

Seit
1989

Zentrum für Elektronische Musik

Das **Zentrum für Elektronische Musik e.V.** wurde 1989 in Freiburg i.Br. gegründet.

Zweck des Vereins ist es, die elektronische Musik zu fördern. Insbesondere durch „Konzert“-Veranstaltungen, Workshops und die Internetseite versucht der Verein, das Interesse an experimenteller elektronischer Musik zu wecken und zu verstärken.

So wurden seit 20 Jahren in regelmäßigen und besonderen Veranstaltungen Produktionen aus den Studios der Mitglieder vorgeführt. Hörbare Ergebnisse dieser Arbeit finden sich in verkürzter Form auf der Internetseite des Vereins unter „Audio“.

Auf der Internetseite des Vereins können auch zum Thema elektronische Musik viele Artikel, die im ZeM-Heft, dem Mitteilungsblatt des Vereins, erschienen sind, nachgelesen werden.

Zentrum für Elektronische Musik e.V.

Andreas-Hofer-Str. 39 a
79111 Freiburg i. Br.
www.zem.de
info@zem.de

Seit
1991

Vorführungen in der Steinhalle Emmendingen

Seit 1991 werden vom **Zentrum für Elektronische Musik e.V.** in Emmendingen „Konzerte“ elektronischer Musik veranstaltet, seit 1995 unter dem Titel „Klingende Steinhalle“.

1982 begannen wir mit Vorführungen elektroakustischer Klangereignisse noch in Verbindung mit der klassischen Orgel in der Ev. Stadtkirche Offenburg.

Ab 1984 wurden Vorführungen elektroakustischer und elektronischer Musik in vielfacher und umfassender Mehrkanaligkeit gestaltet.

Seit 1991 verlagerte sich der Schwerpunkt dieser Vorführungen in die Steinhalle Emmendingen. Hinzu kam ab 2009 Aufführungen im Foyer des Rathauses.

Bei dieser Gelegenheit sei auch dem Kulturamt und damit der Stadt Emmendingen für die bereitwillige Zurverfügungstellung der für unsere Arbeit bestens geeigneten Räume gedankt.



Zentrum für Elektronische Musik e.V. Freiburg
in Zusammenarbeit mit dem
Kulturamt Emmendingen

Klaus Weinhold
und
ZeM e.V.

Klingende Steinhalle

Soundausstellung
radiophoner Klänge
Improvisationen – Erklärungen

Steinhalle Emmendingen

Samstag, 11. Juni und Sonntag, 12. Juni
15 – 18 Uhr

Eintritt frei – Offene Tür

Gedanken zu „Soundausstellung“

In unseren Veranstaltungen wurde fast nie der Ausdruck „Konzert“ verwendet, sondern wir kündigten oft mit dem Begriff „Vorführungen“ oder „Soundausstellung“ an. Was „Konzert“ bedeutet ist ausreichend bekannt und definiert: Werke, Können, Wettbewerb, Kritik, Beurteilung in einem zugrunde liegenden, ziemlich feststehenden dualen Wertesystem. Vorführungen und Ausstellungen stehen vor jeder Bewertung und jedem Vorwissen und Vorurteilen, sie bieten etwas Gegebenes dem Beschauer oder Hörer an. Es fehlt oft ein gegebenes Bezugssystem, was automatisch zu einer Verunsicherung der Wahrnehmung und der Einordnung in bekannte Zusammenhänge führt.

So boten wir in unseren „Vorführenden Ausstellungen“ Ergebnisse der im vorigen Jahrhundert entdeckten Klangelektronik an. In diesem entdeckten Physiker (nicht Theologen) eine Unterwelt, eine Welt der Mikroteilchen und Quanten. In der Musikwelt geschah etwas Ähnliches: Man entdeckte, dass ein Naturphänomen, die Elektrizität, klingen kann und dass diese in Wellen schwingende in quasi unendlicher Weise verändert werden kann (additive und multiplikative Synthesen).

Die klassische Musik bleibt in einer vordergründig anthropozentrischen, vom Idealismus geprägten Welt, die eine solche der Schönheit und des Angenehmen ist, stehen. Der Flügel, hier in der Steinhalle, verkörpert dieses System mit seinen nur sehr begrenzten Möglichkeiten innerhalb eines unendlichen physikalischen Soundsystems, wie es jetzt durch die Musikelektronik ermöglicht wird.

Das klassische Tonsystem folgt anthropogenen Gesetzen, die zwar auch naturgegeben sind aber im Sinne des menschlichen Wollens und seiner Vorstellungskraft zurechtgebogen werden.

Die elektronische Musik beruht (z.B. Frequenzmodulation) auf nackten Naturgesetzen (z. B. Carrier und Modulator). Natürlich werden diese Naturgesetze – und das ist das, was hier in unseren Vorführungen angeboten wird -, auch vom Produzenten und Gestalter elektronischer Musik beeinflusst, aber der Ausgangspunkt ist das physikalische Objekt eines elektronischen Instruments, wie z.B. der Synthesizer 100M der japanischen Firma Roland oder, ganz aktuell, das Gerät des amerikanischen Herstellers Verbos.

Man muss sich fragen, warum diese musikelektronische Entdeckung eigentlich keinen großen Zuspruch gefunden hat. Es geht eigentlich schon aus dem Gesagten hervor: Diese Klanggestaltung ist sachlich, physikalisch und nicht menschlich-ästhetisch.

Eine Sinus-schwingung oder ein weißes Rauschen sagen nichts anderes als sich selbst. Die eigentliche elektronische Musik liegt zwischen diesen beiden naturgegebenen Elementen.

Unsere Vorführungen führten diese Möglichkeiten vor und stellten sie aus. Ein Erfolg wurde nicht gesucht und liegt auch nicht in der Natur der Sache, die sich eben nur auf sich selbst und ihre Eigenschaften bezieht.

Man kann sich fragen, ob die klassische Musik in ihrer Geschichtlichkeit Bestand haben wird oder die abstrakten ungeschichtlichen Schwingungen der Elektrizität mit den genannten unendlichen Möglichkeiten.

Die Lautsprecher in der Steinhalle – die „Radiophonie“ - und der Flügel sind Vorführungen und Ausstellungen dieser Möglichkeiten.

Klaus Weinhold

www.klaus-weinhold.com
contact@klaus-weinhold.com